

der Kampf gegen die Weltberührung der Frau, den die
der Roth gehörend, im Ringen um die Arbeit aufnimmt, tot
mit Erleuchtung im Wort und Tat. Jeden Schritt der auch
sich mühsam erheben, überall dort ihr die infinitive Angst des
drohenden Nachrückens einer Wauer auf — und über diese
wegen auf goldenen Flügeln schreitet die unterirdisch und aus
gegründet werden. Soeben, während die Erde der Erde, die
die Flügel der Flügel, die Flügel der Flügel, die Flügel der Flügel,
in der man, auf der einen Seite die berechtigten Forderungen emp
ausdrückt und auf der anderen bebildet und bezeichnende Rich
tungsbedeutung von sich wirft —

Spielwaaren-Kaufhaus
Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48.
 Telefon 309.
 Permanente Spielwaaren- und Puppen-Ausstellung.
 Täglich Neuheiten.

Für den Sommer: Lawn-Tennis, Rackets, Bälle, Netze etc. bester engl. Marken, Croquets für Kinder und Erwachsene, in ca. 30 Sorten, von Mk. 1.50 bis 35 Mk., Boccia, Ringspiele, Kegelspiele, Reifspiele, Luftbüchsen, Bogen und Pfeile, Scheiben etc. etc.

Für Kinder: Sandwagen, Leiterwagen, Sportwagen, Sandspiele, Gartengeräte, Schmetterlingsnetze, Botanisir-Büchsen, Pflanzenpressen, Waldhörner, Reifen, Schiffe etc. etc.

Billigste feste Preise. Versandt nach auswärts.

Kaufhaus Caspar Führer,
 48. Kirchgasse 48. Telefon 309. 8155

„Gebrannten Kaffee“ in ganz vorzügl. Qualität dem Preise entsprechend à Mk. 0,85, 1., 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80 u. 2 Mk. p. 1/2 Kilo, sowie grosse Auswahl in **rohem Kaffee** billigt empfiehlt Kirchgasse 49. **Carl Schlick**, Kaffee-Handlung u. -Brennerei. 1174

Weltausstellung Chicago 1893
höchste Auszeichnung.



Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Überall zu haben.



Dessert-Waffel
mit Original-Füllung.

(Man.-No. 15163) P4

Becker's Radfahr-Bahn.

Grösste Lern- u. Übungsbahn am hiesigen Platze.
 Schiersteinerstr. zwischen 4 u. 4a, links.
 Ca. 4000 Qmtr. Flächengehalt.



Ankleide- und Toilette-Räume etc.
 Unterricht für Damen und Herren durch geübtes Personal gegen mässiges Honorar. Geöffnet ununterbrochen von Morgens früh 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Fr. Becker,
 Kirchgasse 11.
 Telefon 520.

General-Vertreter der weltberühmten **Dürkopp-Fahrräder „Diana“** mit undurchdringlichen Pneumatik-Reifen, sowie anderer deutscher, englischer und amerikanischer Fahrräder nur 1. Ranges für Damen und Herren. 6949

Grösste Reparatur-Werkstätte, Ersatz- u. Ausrüstungsstücke.

Wenn Sie neue oder gebrauchte Möbel billig kaufen wollen, so gehen Sie

9. Langgasse 9. Auswahl in jeder Art, da ich durch Gefährdung der Ladungsmiete in der Lage bin, sehr preiswürdig zu verkaufen.

Ferd. Müller,

9. Langgasse 9. 9. Langgasse 9.

Badhaus zum goldenen Brunnen
 Langgasse 34.

Bäder à 50 Pf.,

im Abonnement billiger. 6835

Neue Kartoffeln,

sehr reichlich, zum Tagespreis zu haben bei **Th. Schweisguth, Retzstrasse 17.** 9361

Wilh. Bischof,

chemische
Waschanstalt,

Färberei
und Reinigung
v. Herren- u. Damen-
Kleidern, Zimmer-
und Dekorations-
Stoffen, Teppichen,
Lakern jed. Ortes
etc.

Laden
Gr. Burgstrasse 4
nahe der
Wilhelmstrasse.
Fabrik und Laden
Walramstr. 10,
Wiesbaden. 7876

Permanente Automaten-Ausstellung
 in Edison's Phonographen, Kinetoskopen, Panoramata, Musik-
 Schall, Scherz- und Verkaufs- u. Automaten.
 Täglich geöffnet. — Abends 8 Uhr Programm.
 Eintritt frei für Jedermann.

Willh. Kappes, Taunusstrasse 22,
 Bertr. der deutschen Automaten-Gesellschaft **Stollwerck & Co.**

Heute u. folgende Tage!
Sehenswürdigkeit 1. Ranges.

Bärenstrasse 4. Part.,
 neben Café Central.
 Geöffnet tägl. v. 11-1 und 5-7 Uhr (Sonntags v. 1/12-1 und 1/4-8 Uhr).

Die Androiden
 v. Droz.

Meisterwerke des vor. Jahrhunderts.
 (a. Lexikon.) Jetziger Besitzer **M. Martin.**
165 Jahre alt.

1772 vorgeführt am Hofe Ludwig XV. zu Versailles,
 1774 König Georg III. v. England und div. anderen
 Fürstenhäusern.
 Entrée: 1 Mk., Kinder 50 Pf., Familienbillets 5 Stück 3 Mk.
 Die Direction **A. Schneider.**

Bäcker-Genossenschaft.
 Wiesbaden.

Heute Donnerstag, den 22. Juli,
 Vormittags 11 Uhr,
 im Saale der „Stadt Frankfurt“, Webergasse:

**General-
Versammlung.**

Tagesordnung:

Verbandsdag zu Offenbach.
 Sefenfrage.
 Vereins-Angelegenheiten.
 Indem wir unsere verehrlichen Mitglieder ergehen
 einladen, zeichnet
 Der Vorstand. 9349

Wiesbadener A. H. S. C.
 Jeden Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr, am reservierten
 Tisch im Nonnenhof: Zwanglose Zusammenkunft der
 Mitglieder des H. K. S. C. 9120

Männergesang-Verein „Concordia“.
 Nächsten Sonntag, den 25. Juli:

Rheinfahrt
 mit Musik nach St. Goar.

Abfahrt nach Biebrich mit der Dampfstrassenbahn,
 ab Haltestelle Bahnhof, Morgens 7 Uhr; Abfahrt von
 Biebrich 8 Uhr Vormittags. F 329
 Unsere verehr. Mitglieder, sowie Freunde des
 Vereins, welche an der Fahrt theilnehmen wollen und
 auf **Fahrpreis-Ermässigung**
 reflectiren, werden gebeten, sich bis
 spätestens Freitag, 23. Juli, Mittags 12 Uhr,
 in die bei den Vereinsmitgliedern, Herren **Fritz
 Bernstein** (Wallritz-Drogerie) u. **Heinrich Zahn**,
 Kirchgasse 30, aufliegenden Listen einzuzeichnen.
 Zu zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein
 Der Vorstand.

Total-Ausverkauf
 meines Schuhwaaren-Lagers
 zu und unter Selbstkostenpreis wegen Aufgabe
 des Ladengeschäfts.
 Reparaturen und Maharbeiten werden auch
 ferner noch befriedigend besorgt.
 Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.

Joseph Diekmann,
 Zwiebelgasse 1. 9344

Badhaus zum Goldenen Ross,
 Goldgasse 7.

Eigene Thermalquelle im Hause. 8363
 Ginz. Bad 60 Pf., 1 Bad. Badel. 6 Pf., Douchen, Traufen u.
 Schöne Zim. einchl. Bad u. 14 Pf. aufw. u. 22. Pension.
 Neue Kartoffeln
 billig zu verkaufen
 Pöhlmerstr. 61a
 Landwirth Gürtler. 9333

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 335. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 22. Juli.

45. Jahrgang. 1897.

Neues Leben.

Roman von Alexander Dömer.
Erstes Kapitel.

Die Kronen der hohen Linden vor der Thür der Krugwirtschaft auf dem Gute Gephad lüfteten sich gelb, der raube Wind entblätterte bereits die breiten Äste. Die kleinen, blauen Fensterhebeln des im Sommer im tiefsten Schatten liegenden Hauses blühten, und drinnen in der langen Gaststube fielen die weiß geschauerten Tische, die Reste der Defektbrüche auf den Stühlen ins Auge.

Der September war ins Land gekommen, die dünnen Blätter wickelten auf den Stufen, welche zum Krüge hinauf führten. Die Sonne war nach einem regnerischen Morgen am Nachmittag hervorgekommen und sandte auf die grün angestrichene Bank unter den Linden ihre warmen Strahlen, welche der hageren Mann, der sich mit der Peise im Grunde dort niedergelassen hatte, mit Vergnügen aufnahm.

Es war der Krugwirth, Herr Heidemann. Er stieg aus dem ledernen Tabakbeutel ein neues Kraut in seine Peise und blühte mit hellen, schänen Augen vor sich hinaus auf die Landstraße. Drüben, wo ein Postkett von Bierhöfen dieselbe einfuhr, lag hinter dem von Kastanien umgebenen weiten Hofenplatz das stattliche Herrenhaus, dessen Fenster während des ganzen Sommers verhangen gewesen waren. Jetzt, seit ein paar Tagen, war die Herrschaft drinnen eingeebnet, der Herr Baron von Waldhölten und seine Gemahlin. Auch der einzige Sohn, der Herr Regierungsrath, war diesmal mit ihnen; die großen Jagden sollten abgehalten werden, und ein Schwarm von Wäldern wurde erwartet.

Für ihn, den Krugwirth, war das keine unangenehme Aussicht, da gab es auch im Krüge Verdienst, aber der alte Mann mit den festen Jagen — er hatte für einen menschenfreundlichen Beobachter ein merklich gutes, kluges und charaktervolles Gesicht — sah trotzdem sorgenvoll und unzufrieden drein. Seit er denken konnte, waren seine Interessen mit denen der Gutsherrschaft verflochten gewesen, wo das große Gehalt, gleich auch sein kleines Mädelchen. Jetzt trennte sich das. Er, sein Weib und sein Sohn arbeiteten; die neue Zeit forderte allerlei Neues, in das er sich nur schwerfällig schickte, aber sein Sohn war jung, gehörte der neuen Zeit an und trug den veränderten Verhältnissen Rechnung. Er war im Laufe der Jahre ein wohlhabender Mann geworden, so der von seinem Vater ererbte Schatz hatte sich ein Stück Land nach dem anderen gefügt; vor einigen Jahren hatte er auch die Mühle, die neben seinem Gehöft lag, erstanden, als der Kauf vortheilhaft zu machen war, aber seine und der Seinigen Bedürfnisse hatten sich nicht erhöht. Und das sollte auch so bleiben.

Er klappte den Deckel seines Pfeifenkopfs mit kräftiger Bewegung zu bei diesem Gedanken, als wolle er ein Siegel unter eine Hand legen, und seine Stirn fürchte sich. Er konnte sein altes Herz nicht zur Gleichgültigkeit zwingen gegen die da drüben, und da paßte der neumodische Luxus, das hübsche, großartige Leben nicht mehr zu den Ginnahmen. Er kannte die Verhältnisse genau, genauer vielleicht als der Baron selber. In dem Hause noch etwas von der

Art seines Vaters, er war freundlich und leutselig, und wenn er einmal Zeit hatte, was freilich selten der Fall war, schwärmte er gern mit dem alten Heidemann von den früheren Zeiten, und es suchte dann ein gewisses Etwas um sein gutmüthiges Gesicht, das wie Wehmuth auszuweisen konnte.

Du lieber Gott! Die früheren Zeiten — in dem Leben, das der Baron jetzt führte, war keine Spur von Heiligkeit mehr mit demselben. Er war ja mittlerweile fast ein Fremder auf seinem eigenen Besitz, seine Interessensphäre, sein Wirkungskreis lagen in der Hauptstadt. Da war er Mitglied und Vorsitzender einer großen Partei im Reichstag, und inzwischen führte hier ein eleganter, neumodischer Inspektor das Regiment, der den Gärtnern, Agenten, Tagelöhnen u. s. w. hübsche Diner gab, bei denen der Champagner floß, der aus seines Herrn Beutel bezahlt wurde.

„Um, um.“ — ein kauernder Ton kam aus der Kehle des schwelgenden Gräfers, während er dicke, blaue Rauchwolken vor sich hinstieß. Er wandte jetzt den Kopf.

Auf der Diele hinter ihm wurden Stimmen laut, es erschienen zwei weiße Hauben in der Hausthür. Eila Wälder flatterten um das rundliche Bein seiner Ehehälfte; was ihm an Lebenslust abging, ließ sie reichlich, und dabei war ihre fangelnde Gestalt dreimal so beweglich als die seine, und ihr Mund holte ausgiebig an Heftigkeit nach, was der seinige veräußerte. Aber es war einem wohl ums Herz, wenn man dieses heitere Vollmondgesicht ansah, Kraft, Gesundheit und Juchendheit spiegeln sich darauf.

Die Andere, welche neben der Krugwirthin in der Hausthür stand, war ihr sehr unähnlich. Sie war mager und brennstochig, die große Nase nach unshin aus dem harten Gesicht hervor; sie sah verdrießlich aus, und die schmalen Lippen gaben dem Munde einen betten Zug.

„Ja, ja, behalten Sie man den Kopf oben, Marianne, und wehren Sie sich, so gut Sie können,“ sagte Frau Heidemann.

„Sie müssen erst mal sehen, was er sich eigentlich denkt, und wie das junge Ding sich anstellt. Da mein Herr Zemin, wenn man's bei Eldeste befragt, daß Sie diese Brudertochter noch gar nicht kennen, und nun — nun will er Ihnen das Kind aufhalsen. Na — aber fromm, sage ich — wenn das kleine Ding artig und zutraulich ist, dann — dann kann sie einen ja, die Mutter so früh verloren, und der Vater — — er ist Ihr Bruder, Marianne, und ich bin die Letzte, die etwas auf einen sagt, der heruntergekommen ist, aber aus Ihrem sicheren Gedächtnis lassen Sie sich nun einmal nicht herausdrängen, das ist meine Meinung.“

Ein lautes Klappern machte sie stocken. „Ha! Da sah ich Alter draußen, war ihr sehr unähnlich, doch sie zu viel rede, aber ihr Herz liegt mit ihr davon, und was sie für recht hielt, mußte sie doch sagen.“

„Du, Alter, sie kommen all' heute Abend,“ rief sie ihrem Manne zu, der Freigedachte mit seiner Tochter. Sie ist diese Oesterin schon konfirmirt und geht in ihr sechzehntes Jahr. Ich habe eben mit Mutter und frischem Brode ausgeholfen, Marianne und Berta haben morgen erst baden wollen, weil er sich für Donnerstag angemeldet hatte. Ja — so sind die Mannskente, daß so was Unflände macht und nicht zu aller Zeit Alles fertig und parat ist, daran denken sie nicht.“

Der Botschwall floß ohne Aufenthalt aus ihrem Munde,

und die hageren Marianne hätte beim besten Willen keine Gelegenheit zu irgend einer Gegenrede gefunden. Sie schien aber auch gar nicht dazu angelegt zu sein, sie hielt das in ein sauberes Tuch gefaltene Brod unter ihrem grauen, wollenen Umflogelack und das Stück Butter auf einem blau geränderten Teller in der Hand.

Der Krugwirth nahm sein Köppchen ab und grüßte sie. Ein freundlicher Zug erhobte sein faltiges Gesicht.

„So — also heute Abend rüdt Ihre Einquartierung schon ein,“ sagte er langsam.

„Ja,“ entgegnete die Angeredete, auf deren schneeweißer Haube ein Sonnenstrahl die sorgsam gefalteten Striche vergoldete, und sie senkte sich hörbar dabei. „Wir fürchteten uns davor, Heidemann,“ sagte sie in kurzem, hartem Ton hinzu, „es ist nicht zum Freuen, wenn der einzige Bruder einem gerade so ins Haus kommt. In hohem Tone schreibt er ja immer noch, was aber eigentlich werden soll, wissen wir nicht.“

Der Alte schüttelte den Kopf. „Abwarten,“ sagte er, „unser Herrgott macht Alles zu Spick in der Welt.“

Seine Ehehälfte lief jetzt die Stufen hinab, der schon unten Stehenden nach.

„Ein schwarzes Kleid würde ich aber doch anziehen,“ meinte sie überredend, „es ist doch die Schöngewand gewesen, die gestorben ist, und wenn Sie sie auch nicht gekauft haben, das Kind, wissen Sie, das kann doch für nichts, und es könnte sich daran stoßen.“

Die alte Jungfer sah mürrisch an ihrem blauen, großblumigen, nicht eben sehr geschmackvoll gewählten Haarschleier herunter und brummte etwas für sich.

„Woh! es wäre ja lächerlich, wenn ich mich zum Empfang der kleinen Kröte in mein neues schwarzes Kleid werfen sollte,“ sagte sie. „Sie wissen ja, Heidemann, ich habe nur das neue, was ich mir in der Stadt habe machen lassen, das alte ist mittlerweile zu ruppig.“

„Thut nichts, thut nichts, ziehen Sie man das alte an, es ist doch wenigstens schwarz, und das gehört sich doch so.“

Marianne machte eine Kopfbewegung, die sich verschieden deuten ließ, antwortete aber weiter nichts, sondern ging mit großen, energischen Schritten in das durch einen Gemüthsgarten vom Krüge getrennte Nebenhaus. Es war ein freundliches, einstufiges Gebäude mit einem Giebel. Links davon rauschte ein wasserreicher Bach, welcher die Mühle trieb. Diese hatte ehemals dem Vater der beiden alten Schwörmern gehört, die jetzt in dem Hause ihr Leben beschloßen.

Der Müller hätte war auf seiner Mühle reich geworden; er war ein spezialistischer Kopf gewesen und hatte seine Konjunktur auszunutzen verstanden. Den großen Spelcher neben der Mühle hatte er noch ein Jahr vor seinem Tode aufgeführt und das Geschäft erweitert, was nun seinem Nachfolger, dem alten Heidemann, zu gute kam. Wie oft dachte Marianne, wenn ihr Bruder Freigedachte die Mühle behalten hätte — aber daß das nicht so gekommen war, daran trug nicht er allein die Schuld. Das viele Geld, welches so plötzlich hereinfiel, verdrängte dem alten Müller den Kopf; der Sohn sollte etwas Großes werden, er konnte es den Bornehmen jetzt gleich thun. Der Freigedachte war ein schmucker Mensch mit Manieren, sie hatten ihn als Jungen immer den Freigenen genannt.

(Fortsetzung folgt.)

Schuhwaaren-Versteigerung.

Donnerstag, 22. Juli, Nachmittags 3 Uhr anfangend, werden in dem Saale zum

Rheinischen Hof,

Manergasse 16 dahier,

eine große Parthie Schuhwaaren,

als: Herren-Stiefel aller Art, Damen-Knopf-, Schnür-, Zugstiefel und Schuhe, gelbe Stiefel aller Art, Knaben- und Mädchen-Stiefel, sowie eine Parthie Kinder-Schuhe,

gegen Baargahlung öffentlich freiwillig versteigert. F 233

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Schröder,

Gerichtsvollzieher.

Dothheimerstraße 54 in hiesigen Miesern-Anzichenstr. 9361

Seiden-Haus M. Marchand,

Telephon 193.

Langgasse 23.

Sämmtliche noch am Lager habende

9063

Sommer-Stoffe

werden bedeutend unter Preis abgegeben.

Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Club“.

Wir ersuchen unsere verehrten Mitglieder und Freunde des Vereins, welche sich an dem am kommenden Sonntag, 25. d. M., stattfindenden Auszuge nach dem Kassens betriebligen wollen, spätestens um 8 1/2 Uhr an der Hst. Ludwigshafen zu erscheinen, damit die Fahrtreisemöglichkeit erwirkt werden kann. Die Teilnehmer an dem Mittagsessen in Kuppeln wollen sich gefl. bis längstens Samstag Morgen 10 Uhr in die bei den Herren C. Grubberg, Cassens-Verwaltung, Gellstraße 21, oder P. Corvers, Wälder Schutzhütte, Nibelungenweg 30, anmelde lassen einzeichnen. F 368

Der Vorstand.

Schwächliche Kinder

können oft nur in Folge falscher Ernährungsweise nicht gedeihen. Geben Sie dem Kinde bis zu zwei Jahren beste Kuhmilch mit einem Zusatz von Hohenlohe'schem Haser-mehl und späterhin Hohenlohe'sche Haser-Flocken, so wird es ein gesundes Kind und einen kräftigen Knochen- und Zähnelbau erhalten. In gelben plombirten Packeten mit 21 Rezepten in jedem durch Plakate als Niederlage erkennnt. Geschäft erhält. (Sig. 45100) F 110

Falonsfetten

F. H. G. W.

70635

mit Fellen in den Siegen zur Durchföhrung der Schnur, exakte Umarbeitung und beste Verfertigung, liefert zu billigen Preisen

Meister, Hertling, Lohreiter, Wörthstraße 44.

Zur Walddlust.

heute: Großes Schlachtfest.

Hierzu ladet freundlich ein

Franz Daniel.



Telephon 173.

Großer Massenfang lebender

frischer Seehechte (ohne Gräten), dreie-

bis sechsfüßige Fische, pro Pfund 40 Pf., im Aufschnitt

50 Pf., prima Angelfischelische, so frisch

und wohlschmeckend wie im Winter, je nach Größe von

25 Pf. an, Cablian im Aufschnitt von 40 Pf. an,

Schollen und Merlans 50 Pf.,

Larbutt pro Pfund 80 Pf.;

außerdem lebende Rheinhechte, Karpfen, Barsch,

Schleie, Aale, sowie täglich frisch vom Fang achte

Gebirgsbachforellen, lebende

Hummer, lebende Oderkrebse,

prima Dachforellen und achten

Rheinfalm zc. billigt, frische holländische Voll-

bähringe pro Stück 15 Pf. F 417

Telephon No. 571.

Dörner's 1. Central-Bureau,

9. Ellenbogengasse 9.

45. Jahrgang. 1897.

